

Hubert HOUBEN, *La quarta crociata e l'Ordine Teutonico in Grecia* (FCR S. 202-214), druckt offenbar unverändert einen Vortrag ab, in dem er die Ansiedlung des Deutschen Ordens in der Romania (mit später belegtem Besitz auf dem Peloponnes) etwas spekulativ (da ohne Belege) mit dem Kreuzzugsteilnehmer Berthold von Katzenelnbogen in Zusammenhang hatte bringen wollen, dem die Forschung bislang, nach seiner Teilnahme am Landnahmezug durch Griechenland im Winter 1204/05, einen scheinbar urkundlich belegbaren Aufenthalt im Heiligen Land im Zeitraum ca. 1205-1208 zugeschrieben hat (wo der vermutete Kontakt sich hergestellt habe), während er in der einleitenden Sternanmerkung zugleich schon auf jenen Aufsatz H. E. Meyers von 2005 (vgl. DA 64, 408) hinweist, der all dem den Boden entziehen mußte durch den Nachweis, daß jener Graf Berthold im Heiligen Land lediglich ein Vornamensvetter des Grafen von Katzenelnbogen gewesen sei, letzterer die Romania in den Jahren nach 1204 also wohl kaum verlassen habe.

Georgios MAKRIS, *Vernacular Greek from old French or vice versa? The chronicle of the Morea* (QC S. 607-615), nimmt die nach wie vor munter diskutierte Frage wieder auf, ob die griechische Version des Kopenhagener Manuskriptes oder die altfranzösische die ursprüngliche sprachliche Fassung der Chronik von Morea repräsentiert, entwertet Verweise auf bestimmte sprachliche Wendungen, die aus dem einen, und bestimmte Anredeformen, die aus dem anderen Sprachmilieu stammen und übersetzt jeweils eigenartig klingen, mittels der These, der Autor sei eben bilingual gewesen, präsentiert abschließend als Argument für die Priorität der griechischen Version dann aber zwei inhaltliche Fehlangaben in der französischen Version, die sich allein als nachvollziehbare Übersetzungs-Mißverständnisse aus der griechischen erklären ließen.

Lucia TRAVAINI, *La Quarta Crociata e la monetazione nell'area mediterranea* (QC S. 525-553), ist ein informativer Überblick über die Münzstätten und die kursierenden Münzen im Adria- und Ostmittelmerraum unmittelbar vor dem Vierten Kreuzzug und innerhalb des ersten halben Jahrhunderts danach; nützlich vor allem auch als bibliographische Einführung in die vielfältige Spezialliteratur zu neuen Zwischenergebnissen der letzten Jahre, wo sich manches noch im Fluß befindet und Überraschungen zutage treten wie z. B. das neu erarbeitete Datum 1194 für die Einführung des venezianischen Silber-Grosso unter Enrico Dandolo, der somit also doch in keinem Zusammenhang mit dem Vierten Kreuzzug stehe.

Robert D. LEONARD Jr., *The Effects of the Fourth Crusade on European Gold Coinage* (FCEAP S. 75-85), bietet eine knappe Übersicht über die im Europa des 13. Jh. neugeschaffenen Goldmünzen-Währungen als Ersatz für die nach 1204 nunmehr ausfallende Leitwährung des Ostmittelmeerhandels, den (alten) byzantinischen Gold-Hyperper, und informiert insbesondere über den derzeitigen Forschungsstand zu der unter Johannes III. Vatatzes von Nikaia wiederaufgenommenen Prägung byzantinischer Hyperper und zu deren lateinischen Nachbildungen (die er der Initiative Geoffroys II. von Morea zuschreiben möchte und als deren Münzstätte er den Hafenort Glarenza in Elis nahe dem fürstlichen Residenzcastell annimmt).